

Danksagung

Am Ende der Arbeit, aber zu Beginn eines solchen Textes steht Dankbarkeit. Nicht nur die Dankbarkeit, es nun endlich gemeistert zu haben und die Dissertation einreichen zu können, sondern auch die Dankbarkeit gegenüber denjenigen, die mich auf diesem Weg begleiteten und mir halfen.

In diesem Sinne danke ich zuerst und mit besonderem Nachdruck meinem Doktorvater und Erstgutachter Prof. Dr. Andreas Gotzmann. Er nahm mich nicht nur als Mitarbeiter an seinem Lehrstuhl auf, sondern begleitete meine Arbeit mit offener Neugier und angemessener Kritik. Er ließ mir die Freiheit zum Denken und Arbeiten, war aber immer zur Stelle, wenn ich um Rat fragte oder Hilfe brauchte. Dafür bin ich ihm zutiefst dankbar.

Meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Thomas Meyer bin ich ebenfalls zu Dank verpflichtet, da er meine Arbeit las und bewertete. Für seine Anregungen und Kritik danke ich ihm sehr, ebenso für seine *Response* zu meinem Dissertationsprojekt beim Abschlussworkshop des Ludwig Rosenberg Kollegs des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien in Potsdam. Besonders dankbar bin ich ihm für seine selbstlose Vermittlung meiner Teilnahme an der Gustav Landauer Konferenz 2019 in Haifa.

Besonderen Dank möchte ich auch meinem ehemaligen Kollegen am MMZ und Freund Dr. Werner Treß aussprechen, der mir als Koordinator des Ludwig Rosenberg Kollegs die Tür zu intellektuellem Austausch mit anderen Promovierenden öffnete, die ebenfalls im Kontext von *Judentum und Arbeiterbewegung*, wie das Kolleg treffenderweise heißt, arbeiteten. Darüber hinaus unterstützte er mich, wo er konnte. Auf seinen Rat konnte ich stets bauen, vielen Dank, Werner.

Während der langen Zeit, in der ich für diese Dissertation geforscht, gedacht und geschrieben habe, hatte ich das Privileg Menschen zu treffen und mit ihnen über meine Forschungsarbeit zu sprechen. Für ihre Kritik, Fragen und Anregungen bin ich äußerst dankbar. Unter diesen Menschen waren Prof. Dr. Christoph Schulte, Prof. Dr. Helmuth Peitsch, Dr. Hanna Delf von Wolzogen, Dr. Amir Engel, Prof. Dr. Yossef Schwartz, Prof. Dr. Dominique Bourel, Prof. Dr. Steven Aschheim und Jan Rolletschek. Für ihre Bereitschaft, mir unkompliziert einen Text in New York zu scannen, danke ich Dr. Netta Cohen herzlich. Prof. Dr. Paul Mendes-Flohr (sel. A.) bin ich für seine Gastfreundschaft und unseren intellektuellen Austausch während eines Forschungsaufenthaltes in Jerusalem sehr dankbar. Dass er ein Vorwort für dieses Buch schrieb, ehrt mich besonders. Sein Tod im Oktober 2024 wird eine menschliche und akademische Lücke hinterlassen.

Für die Möglichkeit, meine Thesen und Erkenntnisse im Rahmen von Konferenzen vorzustellen und zu diskutieren danke ich Jean-Christoph Angaut und

Anatole Lucet für die Einladung nach Lyon 2019, ebenso wie Cedric Cohen-Skall und Libera Pisano für die Einladung nach Haifa im gleichen Jahr. Nicht unerwähnt soll die Vereinigung für Jüdische Studien bleiben, die mir die Möglichkeit gab, 2017 im Rahmen der Nachwuchstagung Judaistik/ Jüdische Studien in Potsdam meine Dissertation mit den Anwesenden zu diskutieren.

Ohne die Hilfe von Archiven und Bibliotheken wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Daher danke ich dem Israelischen Nationalarchiv und hier besonders Dr. Stefan Litt, der mir die Mikrofilme des Landauer-Archivs zur Einsicht besorgte. Außerdem Rochelle Rubinstein für das Central Zionist Archive, den Mitarbeiterinnen des Bundesarchives und der Staatsbibliothek zu Berlin. Ich danke Meirav Reuveny – Leo Baeck Institute Jerusalem – für die Gastfreundschaft und Hilfe bei meinen Recherchen. Erwähnen möchte ich auch die Universitätsbibliothek Erfurt für die Fernleihen sowie die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover für ihre scheinbar unerschöpfliche Titelvielfalt und ihre digitalen Zugänge.

Ohne die Förderung durch Institutionen wäre diese Arbeit ebenfalls nicht zu stande gekommen. Daher danke ich dem MMZ und der Hans Böckler Stiftung für das Ludwig Rosenberg Kolleg, an dem ich mich assoziieren durfte und an den Kolloquien partizipierte. Für den Weg zur Dissertation bin ich der Rosa Luxemburg Stiftung zu Dank verpflichtet, die meine Masterstudien förderte und ohne die auch die vorliegende Forschungsarbeit nicht geschrieben worden wäre.

Besonders hervorzuheben ist die Studienstiftung des deutschen Volkes in Kooperation mit dem Leo Baeck Institute London, die mich als Leo Baeck Fellow ein Jahr lang großzügig finanziell und intellektuell förderten und mich auch in den folgenden Jahren ideell unterstützten. Dafür möchte ich meiner Referentin Dr. Katharina Knäpper und meinem Vertrauensdozenten Prof. Dr. Hagen Gasse herzlich danken.

Für die organisatorische und vor allem inhaltliche Ausgestaltung der Treffen der Leo Baeck Fellows und damit für ihren reichhaltigen und vortrefflichen Input bin ich Dr. Daniel Wildmann, Dr. Elisabeth Gallas und Dr. Peter Antes zutiefst verbunden.

Ich danke dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien in Potsdam und dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg für die Aufnahme meiner Arbeit in ihre Reihe Europäisch-Jüdische Studien und Dr. Julia Brauch sowie Alice Meroz vom Verlag De Gruyter für ihre überaus freundliche und kompetente Betreuung.

Zu guter Letzt sei all denen gedankt, die mich über die Jahre begleitet und nicht fallen gelassen haben, obwohl ich viel mit mir selbst und Gustav Landauer beschäftigt war. Ich danke vor allem Katrin Huhn für ihre Freundschaft und Unterstützung. Katrin Huhn sei an dieser Stelle explizit für ihre Arbeit an der Endfassung dieser Dissertation gedankt, ohne ihre Unterstützung und Hilfe läge die Arbeit heute

nicht vor – ich bin ihr zutiefst dankbar. Besonders möchte ich mich bei Dr. Samuel Krug bedanken, ihn meinen Freund nennen zu können, macht mich froh. Er hat die meisten Teile dieser Arbeit gelesen und mir konstruktive wie kritische Rückmeldungen gegeben. Die Fehler dieser Arbeit habe dennoch ich allein zu verantworten.

Mein größter Dank gilt Sophia Venske, der Frau, die mein Leben begleitet und alle Phasen dieser Arbeit und alle Phasen, die diese Arbeit auslöste, mit mir durchgestanden hat. Danke für deine Unterstützung und Liebe. Dir ist diese Arbeit zugeeignet.

